Sie hamstern Ausland

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-489732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sie hamstern Ausland

Man sollte — man sollte nicht — eigentlich aber sollte man doch — im Grunde aber sollte man nicht. — So argumentiert der Schweizer, wenn er seine Ferien plant und den Ruf der Heimat gegen die verlockenden Rivieraprospekte hält. Er könnte sein Dilemma ganz gut an einer Margrite abzählen, wie einst seine Liebeszweifel. Wie dieses Freistilringen zwischen Schweizergewissen und Reisesehnsucht ausgeht, hängt ganz vom individuellen Kampfplatz ab, vom Ferienkandidaten. Einerseits sind wir das Land der europäischen Mitte, anderseits aber sind wir nicht das Dorado, einerseits ist unsere Hotellerie landeswichtig, anderseits aber können wir nicht nur von den Ausländern erwarten .... Die Argumente machen Rößliriitis.

Natürlich gibt es auch Menschen, bei denen höhere geistige Interessen den Kampfrichter spielen; da sind nur klare und rasche Entscheide zu erwarten. So war es bei meinem Freund Alfons.

«Meine Ferien? — Selbstverständlich in Frankreich! Mich zieht es an allen Haaren ins Zentrum europäischer Kultur, von dem wir traurige Jahre lang abgeschnitten waren. Angesichts der Bocksprünge der Weltpolitik fühle ich mich innerlich gedrängt, noch möglichst viel Kultur zu hamstern, das bin ich mir als Kulturmensch schuldig. Oh, wieder einmal die Luft des Quartier Latin atmen! Alte Erinnerungen an die Sorbonne auffrischen! Ein Nachmittag im alten Versailles! Der Louvre! — Was meinst du? — Nein, ich nehme meine Frau mit. Meine Frau hat Avignon noch nie gesehen, wir machen dort einen Halt, bevor wir ans Meer weiterfahren. Sur le pont d'Avignon ... Ah, welche Kultur doch diese alten Städtchen atmen! Man muß geistige Werte hamstern, solange es noch möglich ist.»

Vor acht Tagen bekam ich eine Postkarte. Von Alfons. Vom Vierwaldstättersee. Mit Blick auf Bürgenstock. Und gestern traf ich ihn selbst. Wie's denn gewesen sei?

«Herrlich, sage ich dir! Prachtswetter, abgesehen von majestätischen Gewittern. Und gegessen haben wir ganz kolossal, Gottlett so groß wie ein Teller und daumensdick, aber trotzdem zart wie eine Mädchenwange, hmmm! Und zum Dessert je nach Wunsch Fruchtsalat mit Schlagrahm oder ... Wie meinst du? Frankreich? Ich bin doch nicht verrückt! Unsere Hotellerie führt einen Existenzkampf, in dem man sie aus vaterländischer Verantwortlichkeit unterstützen muß. Uebrigens sind die Preise in Frankreich nicht mehr wie letztes Jahr. Wenn man für ein rechtes Doppelzimmer bis 900 Frang zahlen muß und für ein gutes Mönü tausend und mehr, dann hört die Gemütlichkeit auf. Einen prima Boschola hatten wir übrigens auch am Vierwaldstättersee.»

Es ist halt doch schön, daß der gute, echte Schweizergeist noch in uns lebt, sogar in den Ferien. Einer für alle, alle für einen! AbisZ

G. Rabinovitch

Auf dem dritten Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mußten die Funktionäre, deren Leistungen nach der Meinung ihrer Oberen den Erwartungen nicht entsprochen hatten, sich durch „Selbstkritik" rechtfertigen. Der Selbstbezichtigungen waren viele.

Kommunistische Selbstbezichtigung und Selbstzüchtigung

Sommerliche Köpfe

Im Bad gekühlte Köpfe leisten mehr,
Erhitzt hingegen sind die meisten leer.
fis

Hellerbad und **Park-Hotel Brunnen**
Telephon 181 Fam. Voegeli

Ideal für Ferien und Erholung!

Erfolgreiche Badekuren gegen **Gicht, Rheuma, Ischias, Arthritis, Zucker-, Nerven- und Frauenleiden, nach Unfällen etc.** Kurze Kurdauer. Prospekte. **Jahresbetrieb**

Balcana Export
en boites de 25 pièces
fr. 1.10